

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 5 (1898)

Heft: 19

Artikel: Karganische Kantonal-Konferenz gehalten zu Brugg den 29. August 1898

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kargantische Kantonal-Konferenz, gehalten zu Brugg den 29. August 1898.

Über 600 Lehrer und Lehrerinnen hatten sich am 29. August in der reformierten Kirche zu Brugg versammelt, eine Zahl, wie sie jedenfalls noch nie erreicht worden.

Gründe hiefür: Wichtigkeit des Themas und freie Fahrt, dank gütigen Entgegenkommens der Bahnverwaltungen einerseits, des großen Rates anderseits.

Der Präsident gedachte in seiner Einleitungsrede der Verstorbenen, denen im Laufe eines Jahres der strenge Tod das Schulzepter aus der müden Hand entriß. Sodann wies er auf die aller Anwesenden Gemüter beschäftigende Frage der Besoldungserhöhung hin und empfahl zum voraus ein ruhiges Verhalten von seiten des Lehrerstandes in dieser wichtigen Sache. Auch im Laufe der Verhandlungen wurde wiederholt von verschiedenen Rednern darauf hingewiesen, daß der Lehrerstand in dieser wichtigen Frage (wenigstens vorläufig) sich einer würdigen Haltung befleißige, keine Agitation unternehme, durch Pflichttreue die Liebe des Volkes zu erwerben suche und mit Zufriedenheit und Dank die finanzielle Besserstellung annehme, wie sie im großen Rate einstweilen in Aussicht genommen worden.

Noch besser möge es kommen, wenn einmal der Bund eingreife. Nationalrat Jäger warnt vor allzu sanguinischer Hoffnung und begrüßt es besonders, daß nun die Minimalbesoldung in ihrem Ansätze für Lehrer und Lehrerinnen dieselbe sei, und daß auch dem jüngeren Lehrer schon eine Besserstellung winke.

Ein Antrag von Seminardirektor Keller, Wettingen, der eine viermalige Alterszulage (d. h. mit dem 5., 10., 15., 20. Schuljahr je eine weitere Zulage von 100 Fr.) wünscht und in diesem Sinne an den großen Rat ein Gesuch richten möchte, findet keinen oder wenig Anklang.

Dagegen werden die Thesen des Referenten, H. Lehrer Fischer in Kaiserstuhl, einstimmig angenommen.

Man muß es dem Referenten lassen, er hat sich seiner Aufgabe mit großem Fleiß entledigt, viel Material gesammelt und in seinen Ansprüchen weise Maß gehalten; dagegen muß man ernstlich rügen seine ungerechten Ausfälle auf die ultramontane Partei, „die noch nie (!!!) etwas getan und die immer zu allem Klein sagen wird, was Fortschritt heißt (!!!)“ (Wen er damit meint, weiß ich wirklich nicht; denn es seien nicht alle Konservativen gemeint.)

Nachdem das Thema der Besoldungserhöhung seine Besprechung gefunden, war die Spannkraft der meisten Lehrer erschöpft; sie suchten das Weite und überließen es zum guten Teil den Lehrerinnen, dem interessanten Vortrage von Dr. Edinger in Brugg über „Römische Kampfspiele“ zu folgen.

Über die Reden am Bankett kann ich nichts ausbringen; die Zahl der hungrigen Gäste war so groß, daß wir, so weit von den sprechenden Persönlichkeiten entfernt, so viel wie nichts verstanden.

Anmerkung der Redaktion. Wir hören, daß die trivialen Bemerkungen des H. F. in R. in höhern Kreisen verurteilt wurden. Zu bedauern ist, daß nicht ein kath. Lehrer den Mut hatte, die vom Baune gerissenen Angriffe fest zurückzuweisen. Mehr Entschiedenheit, meine Freunde, sonst kommen wir nie zur Geltung. —

† Laurenz Wyß, Pfarrer und Erziehungsrat.

Media vita in morte sumus.

Dienstag den 30. August meldete der Draht aus Grindelwald: „Hochw. Herr Laurenz Wyß, Pfarrer und Erziehungsrat, ist heute im Hôtel auf der Großen Scheideck plötzlich gestorben!“ Tagesvorher hatte der Verewigte wohlbehalten seine liebe Pfarrgemeinde Root verlassen und eine Erholungsreise in die Berge angetreten. Noch am Abend des nämlichen Tages machte ein Herzschlag seinem Leben ein jähes Ende. Die Trauerkunde von dem plötzlichen Tode des hochverehrten Priesters erfüllte die Herzen seiner Verwandten, seiner Pfarrkinder und Freunde mit namenlosem Schmerz und tiefer Trauer. Die Beisetzung der Leiche, welche Samstag, den 3. September in Root stattfand, war eine imposante Kundgebung für den Verstorbenen. Gegen 60 Geistliche, Vertreter der h. Regierung und des Erziehungsrates, viele Professoren der höheren Lehranstalt Luzern und des Lehrerseminars Högkirch, eine Abordnung des Schweizerischen Studentenvereines, viele Lehrer und Schulmänner, über 400 Schulkinder und eine ungezählte Menge Volkes folgten dem Sarge. Unter Weinen und Wehklagen wurde er in die Gruft versenkt. Das Grab verschwand unter Blumen und Kränzen. —

Hochw. Herr Erziehungsrat Pfarrer Laurenz Wyß wurde im Jahre 1854 in seiner Heimatgemeinde Triengen geboren. Fromme christliche Eltern wachten über seine Jugend und erzogen ihn in der Furcht des Herrn. Schon frühe zeigte der gemüthvolle, geweckte Laurenz eine tiefe Neigung zum geistlichen Stande. Es lag in ihm ein inniges Gefühl für das Göttliche und Ewige. Nachdem er die Primarschule mit gutem Erfolge absolviert hatte, studierte er in Münster, Schwyz, Luzern